erettend ein.

eräucherte Aale,
e Sardellen.
. Helms,
strasse 13.

affer.

Quellen oder Wasser
ngezeigt und angeboh
ellenfinder **William**
Gütersloh in Westf.
n Privaten u. Behörden
Verfügung.

uheitskauf.

oppelbreite **Webstühle**
12 Centimeter Blattbreite
erworth & Dickinson,

otstühle
105 Centimeter Blatt
terschläger) von Rob.
ons, Bury,
h im allerbesten Zustande
billig zu verkaufen.
fördert unter **Z. 63** die
Zeitung in M.Gladbach.

bfort

ie ihre Schuhe und
t und dauerhaft
reparirt in meiner
eingerichteten
bsohlerei
hausstr. 462.
e sehr mäßig.

Hüsener,
d Lederhandlung.

10 Pfd.-Colli M. 6.–,
6 Pfd.-Colli M. 4.–,
10 Pfd. M. 4.50, 5 Pfd.
Honig M. 5,25, frisch
s od. 3 **Enten** M. 4.–,
anza 7108, Oesterreich.

85 bestrenommirte
rn-Versandthaus
hnroth, Hamburg.
Garantie für reellste
. Nachnahme:
cte 1,25 und 1,40 M.,
orte 1,60 und 1,75 M.,
dern 2,— und 2,20 M.,
dern 2,35 und 2,85 M.,
m) 2,50 und 3,— M.
en 3,75 und 4,25 M.
d. — Umtausch gestattet.

überraschend!
d in **einer Nacht** durch
gleibs **Ratten- und**
Mäusetod
sicher getödtet.
in der That kein
el als dieses.
. u. 1 M. bei **Albert**
r, Adler-Drogerie.

Oetker's

ustin
Pfennig macht feinste
cen und Suppen. Mit
bestes knochenbildendes
für Kinder. Millionen-
ecepte gratis.
. Hoepfner.

Ein guter
Jagdhund
(Hündin)
billig abzugeben.
en in der Exped. ds. Bl.

Häringe,
k 15 Pfg.,
ahm-Margarine.
ch eingetroffen.
Helms,
trasse 13.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 312. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 17. November 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

× Unfälle und Unfallverhütung in gewerblichen Betrieben.

Die Gesammtzahl der Unfälle, die den preußischen Fabrikinspektoren im Jahre 1899 gemeldet wurden, ist nach deren Berichten durchweg wieder gestiegen. Der Gewerberath des Regierungsbezirkes Düsseldorf berechnet diese Zunahme gegenüber dem Vorjahre auf 1909 gleich 10 pCt., während die Anzahl der Arbeiter sich nur um 4 pCt. vermehrt hatte. Auf 1000 Arbeiter kam hier die große Zahl von 60 Unfällen. Dieses unerfreuliche Ergebniß führt er in erster Linie auf die mit dem Aufschwunge der Industrie verbundene intensivere Arbeit, den vermehrten Arbeitswechsel, sowie die Anstellung ungeübter Arbeiter zurück. Daneben weist der Beamte für den Regierungsbezirk Arnsberg als Ursachen hin auf mangelhafte Beleuchtung, fehlerhafte Geleisanlagen, Mängel an Fußböden, Gerüsten, Treppen und Maschinen, sowie darauf, daß schadhaft gewordene Schutzvorrichtungen vielfach übersehen oder zu spät und nicht gründlich ausgebessert wurden, weil es an Zeit und Arbeitern fehlte. Die vorhandenen Arbeitsräume wurden soweit als irgend möglich ausgenutzt und neue Abtheilungen mit neuen Maschinen, noch ehe sie fertig waren, in Betrieb genommen. Andererseits bemerkt der Inspektor für Potsdam, daß der Zustand der Arbeitsräume von Jahr zu Jahr wesentlich sich gebessert habe und verhältnißmäßig weniger Unfälle verursachte, als Betriebsvorrichtungen und Maschinen, und erblickt den Grund für diese Erscheinung darin, daß bei dem behördlichen Prüfungsverfahren der Genehmigungs- und Baugesuche vorzugsweise auch auf angemessene Arbeitsräume gesehen würde.

Noch immer zeigt sich auch die beklagenswerthe Erscheinung der Gleichgültigkeit und Unachsamkeit der Arbeiter selbst gegenüber den in ihrem Interesse getroffenen Einrichtungen. Diese nehmen, bemerkt der Inspektor für Frankfurt a. O., die Schutzvorrichtungen hinter dem Rücken des Arbeitgebers ab, wenn sie irgendwie lästig sind, sträuben sich gegen die Neuanbringung und beeinflussen dadurch auch den Arbeitgeber, wenn die Schutzvorrichtung auch nur die geringste Aenderung der für die Arbeit von Alters her üblichen Handgriffe bedingt. Helfen kann da unseres Erachtens nur eine unermüdliche Aufklärungs- und Bildungsarbeit in den Zahlstellen der Gewerkvereine und dereu Unterrichtskurse über die schweren, gesundheitlichen Gefahren und Schäden, die mit einzelnen Betrieben verbunden sind, sowie die Mittel ihrer Verhütung. Vor allen dürfte auch eine moraliche Einwirkung nach der Richtung unseres Erachtens empfelenswerth sein, daß die Arbeiter in ihrer Eigenschaft als Familienväter im Interesse von Frau und Kinder verpflichtet sind, auf einen besonderen Schutz ihrer Gesundheit zu achten.

Die alten Erfahrungen über die Unfallhäufigkeit in den einzelnen Gewerbszweigen werden durch die Fabrikinspektoren auch in ihren letzten Berichten wieder bestätigt. Von den den Beamten gemeldeten Unfällen entfielen nach einer Zusammenstellung z. B. im Regierungsbezirk Wiesbaden die meisten auf die Eisen- und Stahlindustrie, das Baugewerbe und die chemische Industrie. Die meisten Todesfälle entfielen auf das Baugewerbe, sodann auf die chemische Industrie und die Steinbrüche. In letzteren Betrieben ist das Verhältniß der schweren Unfälle zu den leichten ein besonders ungünstiges. Die Besichtigung mehrerer dortiger Steinbrüche ergab, daß in denselben meistens in unerhört leichtsinniger Weise gearbeitet wurde. Der Erlaß besonderer Polizeiverordnungen für Steinbrüche wäre dringend wünschenswerth. Besonders häufig sind die Unfälle auch in den Holzbearbeitungsanstalten, in denen sich jetzt vielfach der Uebergang vom Hand- zum maschinellen Betriebe vollzieht, und diesen wurde hinsichtlich der Schutzvorrichtungen nach den Aussagen verschiedener Inspektoren besondere Aufmerksamkeit zugewandt. „Obgleich," schreibt der Kölner Beamte, „das Bestreben der Maschinenfabrikanten, die Holzbearbeitungsmaschinen gleich mit den erforderlichen Schutzvorrichtungen zu liefern, ersichtlich zugenommen hat, waren doch zahlreiche Anordnungen zu treffen, in erster Linie für Kreissägen, Bandsägen und Abrichtmaschinen. Eine weitgehende Ausnutzung in diesen Anlagen bedingt vielfach zu enge Aufstellung der ohnedies sehr gefährlichen Arbeitsmaschinen, und der hierdurch geschaffene, gefährliche Zustand wird noch durch das Umherliegen massenhafter Abfälle vergrößert. Der Vorschrift einer geregelten, häufigen Abfuhr der entstehenden Abfälle wurde bereitwillig Folge gegeben."

Für das Baugewerbe im besonderen ist noch bemerkenswerth, daß bezüglich der Unfallverhütungsvorschriften der Posener Gewerbeinspektor erklärt, daß sich „das Fehlen von Beauftragten oder vielmehr jeder Aufsicht recht fühlbar mache. Die Polizeibehörden sind allein nicht sachverständig genug, um gefahrdrohende Umstände vollkommen beurtheilen zu können." Diesem Urtheil aus sachverständigem, amtlichem Munde möchten wir noch hinzufügen, daß in München bereits seit dem 1. Juli eine derartige Baukontrole von Arbeitern aus den Kreisen erfahrener Bauarbeiter (Poliere) gebildet wird. Zu diesem Zwecke werden 10 städtische Baukontroleure angestellt, die aus den Arbeiterkreisen entnommen werden und die Organe der Lokalbaukommission in der Beaufsichtigung der Neubauten in Bezug auf Anbringung der vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen und Gerüste, Qualität des zur Verwendung gelangenden Baumaterials 2c. zu unterstützen haben. Aehnlich ist man unseres Wissens in Krefeld vorgegangen. Daß bei der Bestimmung solcher Baukontroleure auch die betreffende Gewerkschaft gehört werden muß, erscheint uns wegen des Vertrauens, das diese bei ihren Kollegen besitzen müssen, unerläßlich.

Bezüglich der Unfallverhütung sei im einzelnen noch weiter bemerkt, daß nach mehreren Berichten die Arbeitgeber mit wachsendem Interesse für dieselbe sorgen. Als Neuerung auf diesem Gebiete dürfte wohl anzusehen sein die Schaffung einer besonderen Unfallverhütungskommission auf dem Kabelwerke der Allgemeinen Elektricitätsgesellschaft in Nieder-Schöneweide (Bezirk Potsdam). Diese besteht aus einem Ingenieur, Werkmeistern und Arbeitern, deren Aufgabe es ist, für Anbringung und Unterhaltung von Schutzvorrichtungen, sowie Betriebsverbesserungen zu sorgen. Sämmtliche Arbeiter sind dort angewiesen, Vorschläge zur Anbringung neuer oder Verbesserung bestehender Schutzvorrichtungen an die Kommission zu bringen, damit diese über deren Ausführung oder Ablehnung entscheidet. Dieses Beispiel verdient jedenfalls auch anderwärts in gefährlichen Betrieben ernste Beachtung und Nachahmung. Als ein weiteres wirksames Mittel, den Betrieb möglichst gegen Unfälle zu sichern, hat sich in einem Hüttenwerk des Bezirkes Trier die Gewährung von Prämien an diejenigen Meister erwiesen, in deren Abtheilungen sich keine Unfälle ereignen. Dieses Verfahren hatte einen statistisch nachweisbaren Erfolg und wird von dem Inspektor zur Nachahmung empfohlen.

Schließlich sei noch hingewiesen auf die Schwierigkeiten, welche sich in sogenannten Pachtfabriken der Unfallverhütung entgegenstellen und auf die der Beamte für Potsdam aufmerksam macht. Diese werden meistens von Kapitalisten hergestellt, um die Räume an mehrere Fabrikanten zu vermiethen. Die aus dem § 120a der Gewerbe-Ordnung (Schutz von Leben und Gesundheit) den Unternehmern erwachsenden Pflichten können in solchen Fabrikgebäuden zum Theil nur mit Einwilligung des Hausbesitzers erfüllt werden. Sofern bauliche Veränderungen oder Neueinrichtungen gefordert werden müssen, stehen die Hausbesitzer derartigen Aenderungen wegen der Kosten oft ablehnend gegenüber, und die Miether sind selten gewillt, diese Einrichtungen auf eigene Kosten zu schaffen, da sie dem Besitzer zu Gute kommen, sobald der Miether auszieht. Eine gesetzliche Regelung dieses Punktes scheint unter diesen Umständen sehr wünschenswerth.

Politische Nachrichten.

Berlin, 16. November.

(*) **Die Erfolglosigkeit der antipolnischen Politik** dämmert immer weiteren Kreisen. Angesichts der Klage der offiziösen „Berl. Pol. Nachr.", daß die Geschäfte der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen sich immer schwieriger gestalteten, weil es beinahe unmöglich geworden sei, von den Polen noch geeignete Güter zu erwerben, wogegen oftmals deutscher Großgrundbesitz in polnische Hände übergehe, klagen auch schon „Freis. Ztg." und „Berl. Volksztg.", daß die 200 Millionen weggeworfen seien. Wir sind derselben Meinung. Weder praktische Erfolge noch ideale Gewinnste hat uns das Unternehmen gebracht; selbst die Küche der Ansiedelungskommission hat sich nur die — Aufmerksamkeit, nicht die Bewunderung des Weltalls zu erringen gewußt. Es schwebt ein Unstern über dieser ganzen Politik und über allem, was damit zusammenhängt.

(*) **Der Handwerkerkammertag** nahm in seiner Donnerstagssitzung den Antrag betr. die Organisation des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages an, worin es heißt, seine Aufgabe sei, die gemeinsamen Interessen des deutschen Handwerkertages zu wahren und die Bedürfnisse und Wünsche des Handwerkestandes durch eine gemeinsame Berathung zum Ausdrucke, sowie durch Eingaben zur Kenntniß der Organe des Reichs und der Bundesregierungen zu bringen. Die Vertretung und Leitung liegt dem Vorort ob, der alle 2 Jahre gewählt wird. Der Vorort wird ersucht, gemeinsam mit dem Ausschuß die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift in Erwägung zu ziehen und dem nächsten Kammertage Vorschläge zu unterbreiten.

(*) **Die Rede des Grafen von Ballestrem,** mit welcher derselbe das ihm von neuem übertragene Amt des ersten Präsidenten im Reichstage übernahm, hatte nach einem Berichte des Wolff'schen Bureaus folgenden Wortlaut: „Wieder erwiesen Sie mir die große Ehre, mich zum Präsidenten zu wählen. Sie erwiesen mir dadurch nicht nur eine große Ehre, sondern bereiteten mir auch eine große Genugthuung, denn diesmal wählten Sie mich nicht als Unbekannten, nachdem ich zwei Jahre die Geschäfte des Präsidiums geführt habe. Ich glaube daher aus Ihrer Wahl erkennen zu dürfen, daß Sie im großen und ganzen mit meiner Geschäftsführung nicht ganz unzufrieden waren. (Heiterkeit. Beifall.) Diese erneute Wahl soll mir ein Ansporn sein, durch diese Session diejenigen Prinzipien hochzuhalten, welche ich bei meiner ersten Wahl als maßgebend für die Führung der Plenargeschäfte bezeichnete. Auch in dieser Session will ich die Würde des Reichstages nach jeder Richtung wahrnehmen. (Lebhafter Beifall.) Ich will ferner die größte Unparteilichkeit walten lassen. (Wiederholter, lebhafter Beifall.) Ich werde weder auf die Partei noch auf die Person sehen, wenn ich meine Präsidialbefugnisse auszuüben habe. Endlich will ich mir Mühe geben, die Geschäfte, womit der Reichstag befaßt wird, möglichst zu fördern. Um aber dies zu erreichen, bedarf ich Ihrer Mitwirkung, denn nur dann wird es mir möglich sein, dies zu erreichen. Die große Zahl der Stimmen, die sich auf mich vereinigt haben, läßt mich hoffen, daß mir diese Mitwirkung auf keiner Seite des Hauses fehlen wird. Nochmals meinen ergebensten Dank für das entgegengebrachte Vertrauen."

Der Geheimpolizist.

(Kriminalerzählung von E. Orwald.)

40) (Nachdruck verboten.)

„Ist das wahr?"

„Der Herr, der das erste Mal nachgesehen hat, wird es ja wohl auch zum zweiten Mal thun können!"

„Aber warum denn . . ."

„Nun?"

„Ich meine, warum setzen Sie denn jetzt noch jene — Spionage fort?"

„Was Sie Spionage nennen, mein Fräulein, war, so lange ich im Dienst war, die Erfüllung meiner Pflicht. Erfüllte die Polizei diese nicht, so würden Sie nicht nachts ruhig schlafen können. Und jetzt . . . jetzt erfülle ich auch eine Pflicht, eine solche gegen mich selbst!"

„Das verste ich nicht!"

„Sie werden vielleicht später es verstehen lernen."

„Warum aber, da man Sie so schlecht behandelt hat, schlagen Sie sich nicht lieber auf die Seite Ihre Gegner?"

„Wie meinen Sie das?"

„Der Fürst ist reich, sehr reich. Wollten Sie in seine Dienste treten — ich meine natürlich nicht als Diener, aber als Sekretär, Verwalter eines seiner Güter oder so etwas — er würde sicherlich Sie Ihren Fähigkeiten gemäß belohnen."

„Sind Sie beauftragt, mir eine solche Eröffnung zu machen?"

„Das gerade nicht, aber Herr von Niedeck, der bei dem Fürsten alles gilt, der schon der Sekretär seines verstorbenen Vaters war, meinte neulich, daß er viel darum gäbe, einen Mann wie Sie im Dienst des Fürsten zu wissen."

„Das ist mir um so schmeichelhafter, als Herr v. Niedeck in seinem Bestreben, den Fürsten in der Aufrechterhaltung seines Inkognitos zu unterstützen, eine Thätigkeit entfaltet hat, die meine vollste Bewunderung fand."

„Was gedenken Sie zu thun? Werden Sie seinen Vorschlag annehmen?"

„Darüber kann ich mich jetzt im Augenblick nicht entscheiden."

„Wieviel age Bedenkzeit wünschen Sie?"

„Vierundzwanzig Stunden!"

„Gut. Und bis dahin unternehmen Sie nichts gegen den Fürsten?"

„Nein!"

„Ihr Ehrenwort darauf!"

„Mein Ehrenwort!"

„So lassen Sie uns nun den Waffenstillstand durch ein Souper feiern!"

„Einverstanden! Jean!"

Der Kellner erschien, und Weltli bestellte eine Mahlzeit, mit der selbst die verwöhnte Kammerjungfer Ihrer Durchlaucht zufrieden sein konnte. Auch eine feine Weinsorte erschien dazu auf dem Tisch, und beide thaten ihr die gebührende Ehre an.

Amelie bemühte sich auf das emsigste, den Eindruck zu verwischen, den ihre Heftigkeit auf Weltli hervorgebracht haben mußte. Sie entfaltete eine Liebenswürdigkeit, die unter anderen Umständen ihn sicher dazu gebracht haben würde, für das schöne Mädchen wärmere Gefühle zu hegen. Allein nach dem Vorhergegangenen war ihm dieses tête-à-tête mit ihr im hohen Grade peinlich, und er vermochte nicht, ihr Entgegenkommen in vollem Maße zu würdigen. Immer wieder mußte er denken, daß es ja nur darauf berechnet sei, ihn für den Fürsten zu gewinnen.

Er that damit Amelie Unrecht. Wenn auch dieses Streben zweifellos ursprünglich in ihr lebendig gewesen war, so wäre doch für den unbefangenen Beobachter nicht zu verkennen gewesen, daß auch das einnehmende Aeußere Weltli's seine Wirkung auf ihr leicht zu entzündendes Herz nicht verfehlte und daß sie, besonders unter dem Einfluß des feurigen Weines von der Cote d'Or, nicht entfernt mehr die Zurückhaltung zeigte, die zuerst sie charakterisirt hatte. Darauf baute Weltli seinen Plan.

„Einen Gefallen könnten Sie mir thun, liebes Fräulein," begann Weltli.

„Welchen?"

„Mir zu sagen, auf welche Weise Sie herausgefunden haben, daß ich Weltli heiße und früher Polizeibeamter war."

„Auf die einfachste Art! Ihre so plötzlichen Bemühungen um meine Gunst, so kurze Zeit nach der Katastrophe, die unseren Herrn betroffen hat, waren mir verdächtig geworden. Ich sagte mir, da müsse etwas dahinter stecken, und machte Herrn von Niedeck aufmerksam. Dieser ließ Sie durch einen Privatdetektiv beobachten, und da hatten wir bald alles heraus."

„Das war allerdings sehr einfach," lachte Weltli gezwungen. „Dieser Herr von Niedeck scheint ein Mordskerl zu sein!"

„Für den Fürsten allerdings wäre er wohl imstande sein Leben hinzugeben. Sie sind Freunde, wie man sie selten wiederfindet."

„Ja, ja, das zeigte er deutlich in jener Nacht in der Aniskapelle. Da that es aber auch Noth, denn die Sache konnte für den Fürsten sehr unangenehm werden."

„In der That?"

„Drei Mann zu töten, ist doch keine Kleinigkeit . . ."

„Er hat sich aber doch blos seiner Haut gewehrt gegen die drei Schufte, die von der Fürstin das Dokument erpressen wollten und nicht Wort hielten, obwohl sie die hunderttausend Franks schon der scheußlichen Wirthin, der Mutter Klupet gegeben hatte!"

„Immerhin hätte die Fürstin besser gethan, das Dokument den Kerls zu lassen, als sich und ihren Gatten in solche Gefahr zu bringen!"

„Von der Anwesenheit des Fürsten ahnte sie ja gar nichts! Und auf das Dokument verzichten? Nachdem das Fehlen desselben nach dem großen Diebstahl, den dieser Ballandaye begangen, ihr zwölf Jahre lang die heißesten Thränen ausgepreßt hat? Nimmermehr!"

„Sie schwatzen ein wenig zu viel, liebes Kind!" tönte eine tiefe Stimme von der Thüre her, die sich geöffnet, ohne daß die beiden in ihrem animirten Gespräch es merkten. Auf der Schwelle stand die hohe Gestalt des Sekretärs, der langsam, von zwei ebenfalls sehr kräftigen Gestalten gefolgt, näher trat.

„Sie haben zu viel gehört, Herr Weltli!" fuhr er dann im ruhigen Tone fort, „als daß wir uns der Gefahr aussetzen könnten, Sie alles das dem Untersuchungsrichter übermitteln zu lassen. Wollen Sie den Vorschlag, in die Dienste des Fürsten zu treten, den Ihnen vorhin Mademoiselle machte und den ich Ihnen jetzt wiederhole, annehmen?"

Weltli war aufgesprungen und hatte sich mit dem Rücken gegen das offene Fenster gestellt.

„Sie haben uns belauscht?" fragte er, seine Erregung niederkämpfend.

„Sie sprachen so laut, daß dies nicht gerade schwer war! Aber darum handelt es sich jetzt nicht! Treten Sie in die Dienste des Fürsten, der es Ihnen überläßt, die Art Ihrer Funktionen und Ihr Gehalt selbst zu bestimmen — gut! Wenn nicht . . ."

„Was dann?

„Sie sehen, in welcher Uebermacht wir hier sind! Sie haben zwar nichts für Ihr Leben zu fürchten, aber . . . wir sind hier nicht weit von Charenton!"

„Ich verstehe! Sie wollen mich dann in die Irrenanstalt bringen?"

„Allerdings!"

„Und Sie meinen, daß man mich, einen geistig völlig gesunden Menschen, dort behalten werde?"

„Meinen Sie, daß jemand völlig geistig gesund ist, der die fixe Idee hat, Fürst Anatole von Poitiniers sei identisch mit einen Schaubuden-Ausrufer, der in einer übel berüchtigten Kneipe nachts drei Menschen tötet?"

„Aber es gibt Leute, die wissen, daß dies keine fixe Idee ist!"

„Diese Leute haben kein Interesse daran, ihr Wissen kund zu thun — im Gegentheil!"

„Das ist schändlich!"

„Das ist nichts als der Trieb der Selbsterhaltung! Noch einmal: Wollen Sie in die Dienste des Fürsten treten? Ja oder nein?"

„Nein!"

„So thut, was ich Euch gesagt habe!"

(Fortsetzung folgt.)

(*) **Die Centrumsfraktion des Reichstages** hat sich heute Vormittag konstituirt. Als erster Vorsitzender wurde Graf Hompesch (Wahlkreis Düren-Jülich) bestimmt. Die Stellvertretung im Vorsitz ist dem Domkapitular Dr. Schädler (Wahlkreis Bamberg) und dem Reichsgerichtsrath Dr. Spahn (Wahlkreis Köln) übertragen.

(*) **Zur Art und Weise der Kriegführung in China** schreibt der conservative Reichsbote:

Wenn man auch einen so heimtückischen, uncivilisirten Feind anders behandeln muß, wie die Armee eines christlichen Culturvolkes, so dürfen wir doch gewisse Grenzen nicht überschreiten, und durch Handhabung einer ernsten Manneszucht muß dafür gesorgt werden, daß unsere Truppen in dem wilden Lande nicht selbst verwildern und verrohen und nicht mit einem bösen Gewissen in die Heimath zurückkehren. Das erwartet die deutsche Nation von der Heeresleitung, der sie ihre Söhne anvertraut hat. Wir wollen es nicht machen wie die Engländer den Betschuanen gegenüber.

* **Trachenberg**, 15. Nov. Der Kaiser begab sich heute früh 9 Uhr bei herrlichem Wetter in das Jagdgelände.

* **Karlsruhe**, 15. Nov. Der engere Ausschuß der Nationalliberalen Partei veröffentlicht in der Badischen Landeszeitung eine Kundgebung an die Bezirksvereine, in welcher er für ein direktes Wahlrecht eintritt, gegen den Verdacht des Radikalismus energisch sich verwahrt und erklärt, es liege hier kein Anlaß zu einem Konflikt mit der Regierung vor.

* **Haag**, 15. Nov. Die Königin und die Königin-Mutter sind vom Schlosse Het Loo zurückgekehrt. — Dr. Leyds ist nach Brüssel zurückgekehrt. — Die Sektion der südafrikanischen Vereinigung im Haag setzte sich mit mehreren anderen Vereinen in Verbindung, um für den Empfang Krügers Vorbereitungen zu treffen.

* **Paris**, 15. Nov. Der Figaro schreibt über die deutsche Thronrede, es wäre gerade unmöglich, unter den gegenwärtigen Umständen sich besser und glänzender auszudrücken. Mit Befriedigung bemerke man, daß der deutsche Kaiser die Nothwendigkeit des europäischen Einvernehmens in seiner Rede betont und von freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich gesprochen habe, um recht deutlich darauf hinzuweisen, daß Frankreich von dieser Erklärung nicht ausgeschlossen sei. Schließlich hebt das Blatt hervor, daß Kaiser Wilhelm für seinen Theil eifrig bemüht sei, alles Beunruhigende zu entfernen, was alte Meinungsverschiedenheiten wachrufen könnte.

* **London**, 15. Nov. Der „Standard" berichtet aus Lissabon: Die portugiesische Regierung zog am 13. November durch eine auf telegraphischem Wege nach Lorenzo-Marques gesandte Instruktion das Exequatur zurück, das dem bisherigen Generalkonsul der beiden südafrikanischen Republiken Pott ertheilt war. (Damit erkennt Portugal die Annektion der Burenrepubliken an.)

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Berlin**, 15. Nov. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Shanghai: Die Zeitungsmeldung, wonach 2500 Mann chinesischer Truppen aus dem Süden des Reiches bei Tschinkiang den Hauptfluß überschritten hätten, um sich in Peking unter Li-Hung-Tschangs Befehl zu stellen, wird von chinesischer Seite dahin berichtigt, daß 500 Kantonesen aus persönlicher Ergebenheit für Li sich ihm als Leibwache anbieten wollten und zu diesem Zwecke über den Yangtsee nach Norden abgegangen seien.

* **Shanghai**, 15. Nov. Nach Nachrichten aus chinesischer Quelle ist unter der Leitung des Prinzen Tuan in der Provinz Kangsu, Hauptstadt von Lontschou, Revolution ausgebrochen. Der Gouverneur Tungfuhsiang hat sich aus Furcht vor Strafe dieser Revolution angeschlossen. — Konsul Knappe wird morgen nach Nanking abreisen, um mit dem Vicekönig eine Besprechung über die Lage im Yangtseethal zu pflegen. Die Nachricht von der Rückkehr des Kaisers nach Peking bestätigt sich nicht, dagegen soll die Flucht des chinesischen Hofes nach Tschengtufu beabsichtigt sein.

* **Shanghai**, 14. Nov. Seit 8 Tagen fehlt jegliche Nachricht über den Verbleib des erst vor kurzem in Dienst gestellten deutschen Kabeldampfers „Podbielski", der das deutsche Kabel von Shanghai nach Kiautschou legt. Er ist am 8. d. M. von Shanghai nach Honkong in See gegangen. Um schleunige Erkundigungen einzuholen, ist S. M. S. „Seeadler" zur Suche ausgeschickt worden.

Provinzielles.

(*) **Kerken**, 15. Nov. Die Eheleute Bernard Korff begingen am Montag das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Daß das verhältnißmäßig noch rüstige Jubelpaar sich einer überaus großen Beliebtheit erfreut, bewies der reiche Flaggenschmuck, den die Ringstraße, auf welcher das Ehepaar wohnt, sowie die benachbarten Straßen angelegt hatten. Vom hochw. Herrn Caplan Ernst wurde dem Jubelpaare die Ehejubiläumsmedaille zugleich mit einem huldvollen Schreiben aus dem Civilkabinett Sr. Majestät überreicht.

* **Witten**, 14. Nov. Bei ziemlich reger Betheiligung haben hier am Montag, Dienstag und Mittwoch die Stadtverordnetenwahlen der dritten Abtheilung stattgefunden. Gewählt ist die von den vereinigten industriellen Werken aufgestellte Liste, welche auch von der Centrumspartei unterstützt wurde. Es wurden gewählt: Werkstätten-Ingenieur Weber, Werkstätten-Bauinspektor Grabe, Werkmeister Isenburg und Rechtsanwalt und Notar Harssewinkel, sodann als Ersatzmann Oberlehrer Dr. Hof.

* **Duisburg**, 15. Nov. Der Stationsassistent von Gersum, welcher am Montag Abend auf dem hiesigen Hauptbahnhofe beim Ueberspringen des Geleises von der Maschine erfaßt und schwer verletzt wurde, ist diese Nacht im Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

* **Düsseldorf**, 15. Nov. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Oberstabsarztes Dr. Schimmel, Regimentsarztes des Husaren-Regiments Nr. 11. Dieselbe wurde auf Veranlassung des die Untersuchung in der Militärbefreiungsgeschichte führenden Richters auf Befehl der 14. Division durch den Major von Pape und einen Rittmeister ausgeführt. Der Arrestant wurde in der Officierarreststube der alten Kaserne untergebracht. Seine Verhaftung dürfte auf die Anzeige von bereits in der Sache inhaftierten Militärpflichtigen zurückzuführen sein, deren schwer belastende Aussagen ihn vielfacher Bestechlichkeit bei der Aushebung zeihen. Die Untersuchung ist bereits durch das Gericht der 14. Division eingeleitet.

* **Köln**, 14. Nov. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Tagelöhner W. Wirts aus Kirchtroisdorf (Kreis Bergheim) und dessen Ehefrau zu verantworten, weil sie in den letzten vier Jahren ihre beiden Kinder im Alter von 8 und 10 Jahren fortgesetzt in brutalster Weise mit gefährlichen Werkzeugen mißhandelt haben. Ganz besonders hatte sich, wie alle Zeugen bekunden, die Frau (sie ist die Stiefmutter der Kinder) hierbei hervorgethan. Der Vater erhielt einen, die Rabenmutter vier Monate Gefängniß.

Der „Klerikalismus" in Spanien.

General Weyler als Generalkapitän von Madrid hat es einem liberalen Blatte derart angethan, daß es in einem bitterbösen Artikel wieder einmal dem „Klerikalismus" alles Unheil in Spanien in die Schuhe schiebt. Das Blatt schreibt vorerst:

„Furchtbar rächt sich in Spanien die Herrschaft des Klerikalismus, welche jeden freien Aufschwung des Geistes, jedes freie Spiel wirthschaftlicher Kräfte verhinderte, jeden wahrhaften Liberalismus seit Jahrhunderten durch die Fesseln der Inquisition für alle Zeiten lahmlegte."

Neun Zeilen weiter wird die spanische Nation eine solche genannt, „deren große Geister, Denker und Dichter die Glorifikation ihres Vaterlandes nur von der Durchdringung des gesammten Staatswesens und Volkes mit dem Geiste unbedingten Gehorsams gegen die Hierarchie erwarteten", worauf es wörtlich weiter heißt:

„Servantes, der Dichter des Don Quichote, starb als Franziskaner (Tertiarier). Lope de Vega war ein Priester. Moreto, einer der größten Dramatiker Spaniens, Tarrega, Mira de Mescua, Tirso de Molina waren Dramatiker und Mönche; die größten Historiker Spaniens, Solis, Sandaval, Davila, Mariana, Minana, waren Ordensgeistliche; Antonio, der gelehrteste Bibliograph Spaniens, Kanonikus von Sevilla, Paravicino, Zamora, Argensolo, Rioja, Gongora waren Priester." (In obigen Personalangaben finden sich einige Ungenauigkeiten, die jedoch an der Hauptsache nichts ändern.)

Man merke: der „Klerikalismus" hat jeden freien Aufschwung des Geistes verhindert und durch die Fesseln der Inquisition für alle Zeiten lahm gelegt; und gleich darauf: „die großen Geister, Denker und Dichter der Nation waren strenggläubige Katholiken" (denn nur solche konnten „die Glorifikation ihres Vaterlandes von der Durchdringung des gesammten Staatswesens und Volkes mit dem Geiste unbedingten Gehorsams gegen die Hierarchie" erwarten) und eine Liste von rund zwanzig Namen, deren Träger durch die „Herrschaft des Klerikalismus" und die „Fesseln der Inquisition" nicht im mindesten am „freien Aufschwung des Geistes" gehindert waren!

Sich selbst in einem Abstand von wenig Zeilen so Lügen strafen, in einem und demselben Kontex wie in einem Athem zwei einander vollkommen widersprechende Dinge zu behaupten, das vermag wohl nur blindwüthiger Haß oder vollendete Gedankenlosigkeit. Letztere muß das Blatt jedenfalls bei seinen Lesern voraussetzen, und auch wir sind überzeugt, daß diese auf die Frage gar nicht verfallen werden: ja, wie haben es denn diese großen Geister, Denker und Dichter Spaniens angestellt, groß zu werden ohne freien „Aufschwung des Geistes", und wie haben sie diesen erlangt, wenn er durch die „Herrschaft des Klerikalismus" verhindert und durch die „Fesseln der Inquisition für alle Zeiten lahmgelegt" war?

Das liberale Blatt hat aber in seiner Verblendung wider seinen Willen eine große historische Wahrheit ausgesprochen, die unwiderleglich beweist, daß der „Klerikalismus", das heißt der glaubensinnige und lebensvolle Katholizismus in Spanien für die großen Geister nicht das geringste Hinderniß war, sich den höchsten Aufgaben von Kunst und Wissenschaft hinzugeben und Schöpfungen von höchster Vollkommenheit zu liefern. Und das zu einer Zeit, wo doch sicherlich nach der landläufigen Gelehrsamkeit der „freie Aufschwung des Geistes" durch die „Fesseln der Inquisition" lahmgelegt war. Der berühmte (bekanntlich als Bischof von Rottenburg gestorbene) Hefele schreibt in der ersten Auflage des Kirchenlexikons, Art. „Inquisition":

„Man hört behaupten, die Inquisition habe den Geist der spanischen Nation, die Kultur und Pflege der Wissenschaften unterdrückt und findet dies sehr natürlich und nothwendig. Was die Geschichte dazu sage, darum scheinen sich wenige dieser Ankläger zu kümmern. Gerade in den Dezennien aber, wo die Inquisition ihren Anfang nahm, begannen auch die Wissenschaften in Spanien wieder zu blühen. Schulen und Universitäten in großer Zahl wurden errichtet, die Buchdruckerkunst eingeführt und besonders die klassischen Studien betrieben; auch die schönen Wissenschaften und alle Arten der Dichtkunst belebten sich wieder, ruhmvolle Gelehrte wurden selbst aus fremden Ländern berufen, der Adel wieder für die Wissenschaft gewonnen, und es herrschte damals in Spanien ein unvergleichlich regeres wissenschaftliches Leben als heute. Ich bin weit entfernt, diese schönen Erscheinungen auf Rechnung der Inquisition setzen zu wollen, glaube aber wohl behaupten zu dürfen, daß dies Institut nicht ein wilder Sturm war, der die Blüthen des Wissens zerstörte. Gerade die glänzendste Epoche der spanischen Literatur erstreckte sich vom Ende des fünfzehnten bis zum Ende des 17. Jahrhunderts und umfaßte also gerade jene Zeit, wo die Inquisition eben am mächtigsten war. Alle Schriftsteller, welche Spanien berühmt machten, haben damals gelebt, und ihre Werke sind mit Erlaubniß der Inquisition gedruckt worden. Gerade Cervantes, Lope de Vega und Calderon, sowie die großen spanischen Historiker Pulgar, Zurita und Mariana gehörten dieser Periode an. Llorente führt zwar in seinem zweiten Bande 118 Gelehrte auf, welche vor die Inquisition gestellt worden seien, aber er selbst muß zugestehen, daß ihnen allen auch nicht ein Haar versengt worden ist. Damit stimmt zusammen, daß gerade die größten Gelehrten Spaniens über die Inquisition anerkennend urtheilten, vor allem der wegen seiner Freisinnigkeit berühmten Zurita, der humanistische Petrus Martyr, der gelehrte Hieronymus Blancas."

Allein nicht blos die schönste geistige Blüthe erlebte Spanien unter der „Herrschaft des Klerikalismus", sondern es erreichte auch den Gipfel seiner politischen Macht und seiner materiellen Wohlfahrt zur Zeit, als das „gesammte Staatswesen und Volk mit dem Geiste unbedingten Gehorsams gegen die Hierarchie" durchdrungen war, und es ist eine historische Thatsache, die keine liberale Geschichtsbaumeisterei aus der Welt schaffen kann, daß Schritt für Schritt mit dem Eindringen und Anwachsen des kirchenfeindlichen Liberalismus der Niedergang Spaniens Hand in Hand ging.

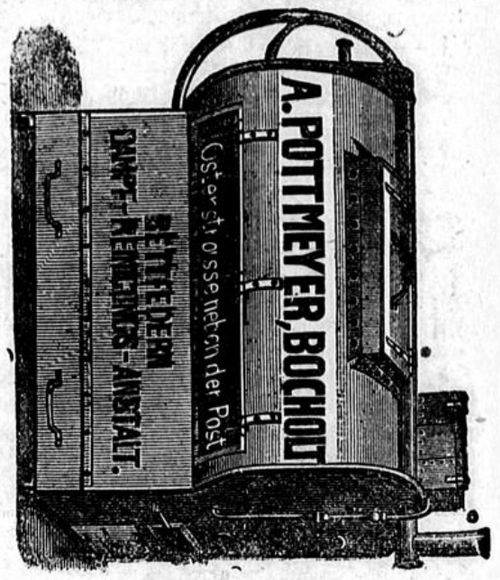
Aus Nah und Fern.

— In Chartres entwich gelegentlich des Marktes eine Löwin aus einer Menagerie und wollte zuerst dem Laden des Haarkräuslers Lebaiby einen Besuch abstatten. Da sie jedoch die Thür verschlossen fand, ging sie feierlichen Schrittes in die Amilly-Straße, wo sie sich zu zwei kleinen Knaben gesellte, denen sie nichts Böses that. Eine Dame, die zufällig vorüberging, hielt die entsprungene Löwin für einen großen Hund und sagte bewundernd: „Welch prächtiges Thier!" Inzwischen hatte man in der Menagerie das Verschwinden des gefährlichen Thieres bemerkt, und nun begann eine wahre Löwenjagd. Mit Flinten und Revolvern bewaffnet, zog die Polizei ins Feld, und dieses Truppenaufgebot flößte der Löwin solchen Respekt ein, daß sie in der Werkstätt des Sattlermeisters Renault eine Zuflucht suchte. Sie wurde hier eingesperrt, von den Angestellten der Menagerie in eine große Kiste gelockt und dann in ihren Käfig zurückgebracht.

— Chinesisch-deutsches Wörterbuch. Die Lustigen Blätter bringen folgende Fortsetzung ihres chinesisch-deutschen Wörterbuches: bing-bang die Thurmuhr. — tung-ke die Sauce. — si-si! Kleiner Schäker! pah! die Verachtung. — wo-so? die Frage — kuat-sche! sprich! — tsching-tsching die Parade! — shengk! Bitte um Trinkgeld. — scangk! die Concession. — bong die moderne Kunst. — tsan-weh die geschwollene Backe. — shu-shu ein Paar Schuhe. — ling-ling Bolle ist da! — ging-gang die Hose. — lang die Götterdämmerung. — hing der gestohlene Ueberzieher. — ho! der Kutscher. — tsangk die eheliche Scene. — tsu! der Neunuhrladenschluß.

— Zweifel. Trinker (den seine Frau zum Geburtstag mit seinem Portrait überrascht hat): „Jetzt weiß ich nicht, ist dieser Maler ein Secessionist, oder ist meine Nase wirklich schon so blau, wie sie da ausschaut."

— Die **Kochversuche neuvermählter Hausfrauen** dienen einigen Witzblättern jahraus, jahrein zur Verspottung — sehr mit Unrecht! Hausmannskost zuzubereiten, ist keine so schwere Kunst, namentlich zur Neuzeit, die den Anfängerinnen Liebig's Fleisch-Extract als immer dienstbereites Hülfsmittel in der Küche bescheert hat. Welchen großen Vortheil bietet es schon dadurch den Kochbeflissenen aller Grade, daß ihnen stets binnen weniger Minuten zu bereitende vortreffliche Bouillon zur Verfügung steht, und wie manche Fleischspeisen, die nicht ganz nach Wunsch gelingen wollten, z. B. flaue Saucen, verwässerte oder gar versalzene Suppen, Ragouts mit fadem Geschmack, lassen sich dadurch rasch verbessern und tafelfähig gestalten. Ueberhaupt bei der Erfüllung der Hauptaufgabe: „Eine einfache Kost kräftig und schmackhaft herzustellen", leistet Liebig's Fleisch-Extract unschätzbare Dienste, das bezeugt jede erfahrene Hausfrau.



Das Special-Geschäft in
„Bettfedern, Daunen und fertigen Betten
von **Aloys Pottmeyer**, Osterstr. 20,
liefert doppelt gereinigte Waare pr. Pfd. zu 80, 1,20, 1,40 1,80, 2,00, 2,50, 2,90, 3,30, 4,50, 5,00, 6,00, 7,00, ebenso fertige Betten in allen Preislagen.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

Kleines Feuilleton.

— Soll man nach dem Mittagessen schlafen? Ein allbekanntes Wort ist es: „Nach dem Essen sollst Du steh'n oder tausend Schritte geh'n". Dasselbe ist alt, wenn schon Goethe läßt diese Sentenz den Olearius im ersten Akt des „Götz" sagen, und nach Büchmann, Geflügelte Worte, entstammtes der Medizinschule zu Salerno. Schon Balthasar Schuppius erwähnt es im Jahre 1657. Wie steht es mit der wissenschaftlichen Begründung dieses Spruches? Die Verdauungszeit erfordert bekanntlich eine erhöhte Blutzufuhr zum Magen. Je höhere Arbeitsleistung den Verdauungsorganen zugemuthet wird, eine um so höhere Blutzufuhr ist erforderlich. Physiologische Versuche an Thieren haben gezeigt, daß Magen und Darm während der Verdauungsthätigkeit erweiterte Blutgefäße aufweisen. Wird aber der Blutstrom in erhöhtem Maße den Unterleibsorganen zugewandt, so wird er naturgemäß dem Gehirn entzogen; er erzeugt dort eine zeitweilige Blutverarmung, die aber nach der heute herrschenden Ansicht das Schlafbedürfniß fördert. Daher heißt es für den Lateiner: Plenus venter non studet libenter, ein voller Bauch studiert nicht gern. Wenn daher die Leitung der Salerner Schule ihren Schülern nach der Mahlzeit die Wohlthat der Ruhe zubilligte, so handelte sie darin nur klug, und was den Schülern von Salerno recht ist, ist unseren heutigen Geistesarbeitern billig. In Wahrheit liegt die Sache so, daß sich für die einen Personen die Mittagsruhe, für die anderen der Spaziergang besser eignet. Für hagere und blutarme Menschen muß die ohnehin minderwerthige Blutmenge möglichst reichlich zum Verdauungsakte ausgenutzt werden, während vollblütige Naturen durch eine solch stark geförderte Verdauungsarbeit nur noch mehr zum Fettansatz angetrieben werden. Sie mögen deßhalb tausend Schritte gehen oder noch besser 3000 Meter durchwandern.

— Durch einen Tunnel zum Nordpol! Das ist das Neueste, was ein erfinderischer Geist — und diesmal ist es nicht der eines Amerikaners — ersonnen hat. Mit Ausnahme des unglücklichen Andree haben alle Forscher den Weg zum Nordpol mit Booten und Schlitten zu erreichen versucht. Der Plan, zum Nordpol durch eine gigantische Ingenieurthat, durch einen Eistunnel zu gelangen, stammt vom Capitän Louis Launette, der früher der französischen Marine angehörte und bereits zu den arktischen Forschern von Ruf gehört. Der Tunnel soll durch Regionen gelegt werden, in denen das Eis niemals schmilzt, und er soll nach dem bekannten Vorgehen der Eskimos ausgeführt werden, die das Eis zu Bauzwecken verwenden. Wenn man einen Moment annimt, daß dieser Plan wirklich ausgeführt wird, so wäre nicht zu bezweifeln, daß der Tunnel selbst ein so dauerhafter Bau wäre, wie nur einer aus Ziegeln und Mörtel. Der originelle Capitän betont, daß Eis zu diesem Zweck das billigste und bestmögliche Material ist, und glaubt fest daran, daß ein Tunnel aus dicht cementirten Eisblöcken, der elektrisch beleuchtet wird, einen Weg zu dem Pol darstellen würde, der ganz vor den Elementen geschützt und sogar für alle Zeiten zugänglich sein würde. Man hätte also eine ständige Verbindung mit dem Nordpol! Da der Vorschlag von einem Mann ausgeht, der sich in seinem ganzen Leben als sehr praktisch erwiesen hat, sollte man ihn vielleicht nicht mit dem nachsichtigen ungläubigen Lächeln aufnehmen, das man für den Plan eines bloßen Träumers haben würde. Die Idee kam Capitän Launette während seiner letzten Forschungsreise durch das nördliche Alaska, die sich über ein weites Gebiet der Polarzone erstrekte. Ein Londoner Blatt will sogar wissen, daß schon ein Comitee zur Prüfung des Planes von einigen einflußreichen geographischen Gesellschaften und mehreren Capitalisten berufen wäre. Der Capitän würde im Falle des Versuches einen Stab von Ingenieuren, Elektrikern, Feldmessern und Gelehrten brauchen, außerdem eine Abtheilung geschickter New-Yorker Eisarbeiter, die den Eispflug und die Art handhaben können, und eine Anzahl italienischer Arbeiter. Sie würden in einem passenden Schiff so weit als möglich nordwärts fahren, und von dort würde die Expedition während des kurzen Sommers so schnell als möglich über die Grenze der Region des ewigen Eises eilen. Dort würde die eigentliche Arbeit der Expedition beginnen. Boden, Dach und Wände des Tunnels zum Nordpol würden aus Eis sein, die innere Breite 11 Fuß und die Höhe 8 Fuß betragen; die Wände sollen 6 Fuß dick und aus Blöcken gebaut werden, die 2 Fuß lang, $1\frac{1}{2}$ Fuß breit und 1 Fuß dick und durch eine Eismischung verbunden werden. In der Form würde der Tunnel einem Bogen gleichen und mit dem Vorschreiten der Arbeit der Eisleute würden die Elektriker folgen, in nicht zu langen Zwischenräumen Lampen anbringen und die Drähte an der Seite des Tunnels unter dem Eis entlang ziehen. Darnach würden Nahrungsmittel-Depots, Reparatur-Werkstätten, Telephon-Stationen, Hundehütten und was sonst noch nöthig ist, an passenden Punkten aufgeschlagen werden . . . Der Plan ist jedenfalls originell und, wie hinzugefügt wird, in Wirklichkeit gar nicht einmal so theuer, da eben durch die einmalige Ausgabe die dauernde Verbindung mit dem Nordpol statt der vielen kostspieligen einzelnen Reisen erzielt wäre.

— Ueber 45000 Waarenzeichen sind seit dem Inkrafttreten des Waarenzeichengesetzes, d. h. vom 1. Oktober 1900 durch das Kaiserliche Patentamt eingetragen worden. Den weitaus größten Prozentsatz an dieser Zahl stellt, wie uns das Patent- und Waarenzeichen-Bureau von F. A. Hoppen, Berlin, Charlottenstr. 3, mittheilt, die Cigarren und Tabakbranche und im Anschluß hieran die Seifenbranche und Nahrungsmittelbranche. Die große Zahl der eingetragenen Waarenzeichen erklärt sich in erster Linie daraus, daß das neue Waarenzeichengesetz im Gegensatz zu den früheren Markenschutzgesetz jedem Geschäftstreibenden die Erlangung eines Waarenzeichens möglich macht, ohne Rücksicht darauf, ob seine Firma in das Handelsregister eingetragen ist oder nicht. Der großen Zahl der Eintragungen steht aber laut der amtlichen Statistik auch eine erschreckend große Anzahl von Eintragungsversagungen gegenüber, von welchen wiederum der größere Theil auf die sogenannten reinen Wortzeichen entfällt, während Bildzeichen verhältnißmäßig leichter zur Eintragung gelangen. In den meisten Fällen stützt sich die Versagung einer Eintragung darauf, daß das angemeldete Zeichen mit einem früher angemeldeten oder bereits eingetragenen Zeichen verwechselungsfähig sei. Das von dem Kaiserlichen Patentamte herausgegebene Waarenzeichenblatt enthält eine vollständige Zusammenstellung der bereits eingetragenen Waarenzeichen, welche monatlich ergänzt wird, und bietet also ein Mittel, sich über die Schutzfähigkeit eines neu anzumeldenden Zeichen in gewissen Grenzen zu überzeugen. In Fragen dieser Art ertheilt das vorgenannte Bureau unsern Lesern gerne jegliche Auskunft.

— Ludwig II. von Bayern und Moltke. In Kreisau, dem ehemaligen Ruhesitz, nun der letzten Ruhestätte des großen Schlachtendenkers, findet sich unter anderen Erinnerungen an das ruhmreiche Leben des verewigten Feldmarschalls auch ein Album mit verschiedenen Einträgen deutscher Fürsten und anderer hochstehender Zeitgenossen. Der Bayernkönig Ludwig schrieb; wie die „M. N. N." erzählen, folgende Worte hinein:

In der Zeit, wo den anderen die Lorbeeren verdorren,
Blühen am blühendsten nun jugendlich herrlich sie Dir!
Greis an Jahren, doch jung an Kraft des Körpers und Geistes,
Einzig, wahrlich! Bist Du Deutschlands größter Held.
1871. König Ludwig II. von Bayern.

— Humor und Scherz. — „Sie: . . Um 10 Uhr gehst Du heim! Dabei bleibt's ein für allemal — Hausschlüssel gibt es nicht!" Er: „Ich will ja ganz gern um 10 Uhr heimkommen, liebe Aurelie — aber gib mir nur wenigstens einen falschen Hausschlüssel mit, damit ich mich am Stammtisch nicht so blamiere!"

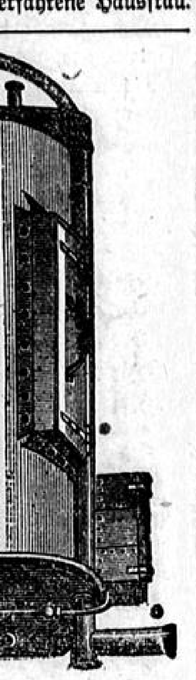
— Aus Ostelbien. „Also, Herr Referendar, Sie wollen zur Regierung? Ich nehme an, daß Sie Reserveofficier sind. Bei welchem Korps sind Sie aktiv gewesen?" — „Da muß ich bedauern, Herr Präsident. Ich habe überhaupt nicht zu dienen brauchen, aus Gesundheitsrücksichten durfte ich auch nicht aktiv werden." — „So, mein Lieber, dann sind Sie gewiß sehr reich?" — „Auch das muß ich leider verneinen." — „Na, und adlig sind Sie auch nicht, wie ich auf Ihrer Visitenkarte sehe. Nun sagen Sie mir nur, Verehrtester, was wollen Sie denn eigentlich bei uns?"

Knaben gesellte,
Dame, die zufällig
Löwin für einen
: „Welch präch-
in der Menagerie
Thieres bemerkt,
agd. Mit Flinten
Polizei ins Feld,
er Löwin solchen
tätt des Sattler-
hte. Sie wurde
n der Menagerie
in ihren Käfig

orterbuch. Die
Fortsetzung ihres
-bang die Thurm-
Kleiner Schäker!
die Frage —
ning die Parade!
— scangk! die.
unst. — tsan-weh
ein Paar Schuhe.
g-gang die Hose.
ning der gestohlene
— tsangk die
rladenschluß.

ne Frau zum Ge-
ascht hat): „Jetzt
Secessionist, oder
olau, wie sie da

lter Hausfrauen
rein zur Verspottung
zubereiten, ist keine
zeit, die den An-
immer dienstbereites
t. Welchen großen
Kochbeflissenen aller
er Minuten zu be-
gung steht, und wie
ch Wunsch gelingen
oder gar versalzene
, lassen sich dadurch
Ueberhaupt bei der
infache Kost kräftig
big's Fleisch-Extract
erfahrene Hausfrau.



in
ertigen Betten
Osterstr. 20,
d. zu 80, 1,20, 1,40
, 6,00, 7,00, ebenso
eislagen.

Pfg. per Meter
uster portofrei.
ecialgeschäft
RLIN SW. 19
rkgrafenstrasse.

zeichenblatt enthält
der bereits einge-
atlich ergänzt wird,
die Schutzfähigkeit
n gewissen Grenzen
Art ertheilt das
ern gerne jegliche

rn und Moltke.
tz, nun der letzten
enkers, findet sich
s ruhmreiche Leben
h ein Album mit
ürsten und anderer
Bayernkönig Ludwig
len, folgende Worte

orbeeren verdorren,
ich herrlich sie Dir!
Kraft des Körpers
und Geistes,
ands größter Held.
II. von Bayern.

— „Sie: .. Um
eibt's ein für alle-
!" Er: „Ich will
amen, liebe Aurelie
einen falschen Haus-
Stammtisch nicht so

, Herr Referendar,
nehme an, daß Sie
n Korps sind Sie
ich bedauern, Herr
nicht zu dienen
ten durfte ich auch
n Lieber, dann sind
das muß ich leider
ind Sie auch nicht,
e. Nun sagen Sie
Sie denn eigentlich

Kath. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 18. November,
½6 Uhr:

Fach-Abtheilung.

½7 Uhr:

Monatsversammlung
mit Vortrag.

Empfang

½12 Uhr und Abends nach der Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Unser Vereinsmitglied

Heinrich Kamps

ist nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, gestorben.
Seine Seele wird der Fürbitte der Vereinsgenossen empfohlen.

Der Vorstand.

Gesucht ein tüchtiges

Dienstmädchen.

Kaiserstraße 18.

Ein jüngeres, kath.

Dienstmädchen

sofort gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Eine Frau

sucht Arbeit zum Flicken in und außer dem Hause.
Auskunft in der Expedition ds. Bl.

Ein bei den Ia. Manufacturisten und Confectionairen in Schlesien und Posen gut eingeführter **Agent** sucht die

Vertretung

leistungsfähiger Fabrikanten in **Fancys, Zephirs, Velours.**
Offerten unter **B. A. 1875** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein hiesiger, junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einer Weberei beendet hat, sucht zur weiteren Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen Stellung auf

Comptoir u. Lager.

Offerten unter **T. K. 400** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Junger Mann, gelernter Manufacturist sucht zur weiteren Ausbildung unter den bescheidensten Ansprüchen Stellung auf dem

Comptoir

einer mech. Weberei.
Offerter sub **D. N.** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein Passirer
und ein
jugendl. Arbeiter

gesucht von
Driessen & Becker.

Ich suche einen durchaus soliden, erfahrenen und fleißigen

Rauher

gegen hohen Lohn. Stellung dauernd, Eintritt baldigst!
Lüdinghausen.
B. Heitmann,
Mech. Buntweberei.

Mehrere **junge Leute** finden

Kost und Logis

im bürgerlichen Haushalte.
Offerten unter **L. B. 23** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Das bisher von Herrn Schneidermeister Hüls bewohnte

Haus,

6 Räume, Keller und Bodenraum, ist per sofort oder später zu vermiethen.
Franz Küpper, Schanze.

Zum 1. December ein

schön möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermiethen.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Mehrere
Arbeiterwohnungen,

am Neuthor belegen, unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** ½ des Kaufpreises können stehen bleiben.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Möbl. Zimmer

mit Frühstück event. auch mit voller Pension zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ladenregale,
Theken, Schaukasten,
ein großer Wäscheschrank

gegen Baar billig zu verkaufen.
Offerten sub **R. M. 306** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Möbel-Auktion.

Am Donnerstag den 22. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im **Hôtel Flora,** Münsterstraße hiers., eine Partie **neue Möbel** — für Rechnung dessen, den es angeht — öffentlich **auf Credit gegen Bürgschaft** versteigern, als:

3 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Anrichte, 15 Spiegel, 10 Tische, 3 Topfbänke, 2 Bettladen mit Matratzen und hohen Häuptern, 1 gewöhnliche Bettlade rc.

Vernier.

Burger Eisenwerke
Burgerhütte b/Herborn (NASSAU)
liefert
Dauerbrandöfen
amerikanischen u. irischen Systems
mit verbessertem
Regulator D.R.G.M.
in
tadelloser Ausführung
bei unübertroffener
Functionierung.

Die Firma **Esch & Co., Mannheim,** hat mir den Alleinverkauf ihrer Fabrikate, der **weltberühmten Oefen,** übertragen, welche auf der Pariser Weltausstellung 1900 mit 2 goldenen Medaillen prämiirt wurden. Halte selbige stets auf Lager und empfehle dieselben zu Fabrikpreisen.

Ferner **großes** Lager in
Germania-Oefen (Oskar Winter, Hannover),
Dauerbrand-Oefen (Gebr. Gienath),
Rießner-Oefen, Mantel-Oefen, Säulen-Oefen rc. rc.
von den billigsten bis zu den feinsten zu auffallend niedrigen Preisen.

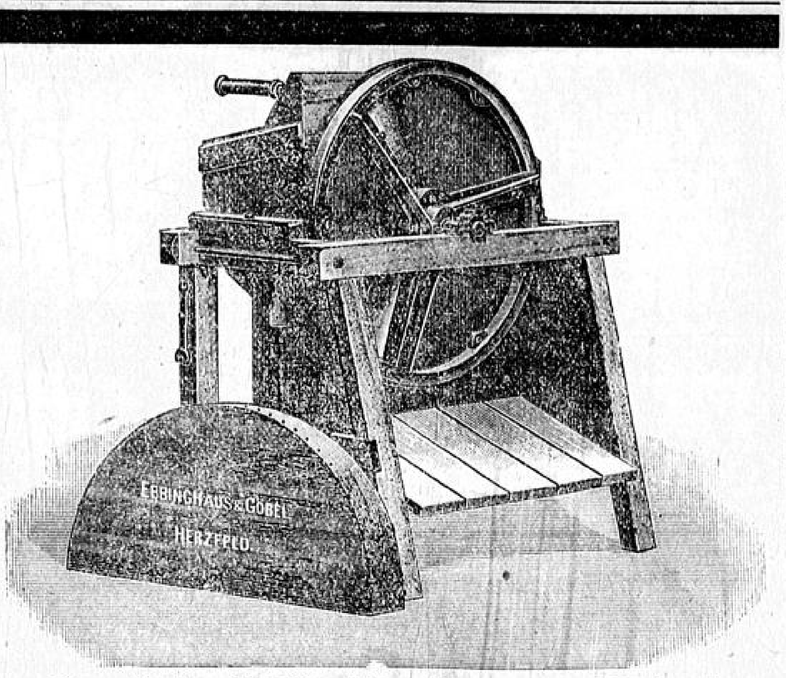
Hochachtend
H. Hengefeld,
Nordstraße 31|31 a.

Großer Ausverkauf
wegen
Neubau!

Sämmtliche **Schuhwaaren, Hüte** und **Mützen** werden, um damit zu räumen

zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.

H. van Zütphen,
Bocholt, Langenbergstrasse.



Der beste Rübenschneider der Welt ist

„KOBOLD".

Deutscher Reichs-Gebrauchs-Musterschutz 60249 und 89211.

Bei der Preisbewerbung der Westfälischen Prüfungsstation für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe erhielt der **„Kobold"** unter 24 Bewerbern den ersten Preis.

In keinem landwirthschaftlichen Betriebe sollte ein **„Kobold"** fehlen.

Dieselben sind stets auf Lager und werden unter Garantie und auf Probe abgegeben bei

Th. Wedding,
Maschinen-Geschäft, Rhede.

Eine schöne
Oberwohnung
per sofort oder später an ruhige Familie
zu vermiethen.
Zu erfr. in der Exped. ds. Bl.

Mehrere Bauplätze
in Biemenhorst
zu verkaufen.
Näheres Weselerstraße 222.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. September 1900: **783⁴/₅** Millionen Mark.
Bankfonds **255½** " "
Dividende im Jahre 1900: **30** bis **138**% der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Bocholt: Walter Bunse.

Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt.

Centrale: Münster i. W.

Actien-Kapital: **5 Millionen Mk.** Reserven: **1.284.000 Mk.**

Baareinlagen in **gebührenfreier** Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf mit

2½—4% je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Conserven. Conserven.

Stangenspargel:				**Erbsen:**		
2 Pfd.-Dose	Mk.	1,40	2	Pfd.-Dose feine junge Erbsen	Mk.	1,—
1 " "	"	0,75	2	" junge Erbsen I	"	0,75
Bruchspargel:			1	" " " I	"	0,45
2 Pfd.-Dose	Mk.	1,10	1	" " " II	"	0,40
1 " "	"	0,65	2	" " " "	"	0,55
½ " "	"	0,40				
Bohnen:				**Früchte:**		
2 Pfd.-Dose dicke Bohnen	Mk.	0,75	1	Pfd.-Dose Apricosen	Mk.	0,90
1 " " "	"	0,50	1	" Birnen, weiß	"	0,70
2 " " Haricort vert. (Prinzeßb.)	"	0,75	1	" " roth	"	0,75
1 " " Haricort vert. (Prinzeßb.)	"	0,50	1	" Erdbeeren	"	1,—
2 " " Stangenbutter-brechbohnen	"	0,55	½	" "	"	0,65
2 " " Brechbohnen	"	0,50	1	" Kirschen, roth	"	0,65
2 " " Schnittbohnen	"	0,50	1	" Melange	"	0,80
1 " " "	"	0,35	1	" Mirabellen	"	0,60
			1	" Reineclauden	"	0,70

empfiehlt
Franz Schöll,
205 Navardistraße 205.

Großes Lager fertiger Betten

von den billigsten bis zu den feinsten sowie einzelne Theile:
Kissen, Decken, Bezüge
halte stets vorräthig und empfehle bestens.
Kissen von 1,50 Mk. an, zweischläfige Ober- und Unterbetten mit 10 Pfd. Federn gefüllt von 9 Mk. an.

Heinr. Eising,
Königstr. 119.

Garantirt reine Federfüllung. Garantirt reine Federfüllung.

„Polyphon",

selbstspielendes Musikwerk von **Mark 20.—** an, **auch gegen geringe Monatsraten direkt vom Fabrikations-Platz** zu beziehen durch

Jänichen & Co., Leipzig.

Preisliste gratis und franko!

Kein Schwindel!
Schneidiger Schnurrbart!!

Wer diese schönste Zierde eines jeden Mannes noch nicht besitzt oder das Wachsthum desselben befördern will, der gebrauche mein weltberühmtes Bartwuchsmittel

„Kommelin". **Der Erfolg garantirt in einigen Wochen.**

Preis pr. Dose Stärke I: 2 Mk., Stärke II: 3 Mk., im ungünstigsten Falle Stärke III: 5 Mk. Porto 20 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. mehr. Ein Herr R. Gräschel in R. schreibt am 26. Aug. 1900: „Bin in der angenehmen Lage, Ihnen mittheilen zu können, dass Ihr „Kommelin" bei mir den besten Erfolg gehabt hat, sage Ihnen dafür meinen besten Dank. Mein Friseur ist ganz verblüfft über die Wirkung Ihres Erzeugnisses und bittet um Zusendung einer Dose Stärke III" u. s. w. Nur allein echt zu beziehen von **Robert Husberg, Neuenrade No. 328,** Westfalen. Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Zur Aufklärung.

Bei dem heutigen großen Angebot von Kaffee ist es für die Hausfrau schwierig, für ihren Bedarf die **richtige** Marke auszuwählen. Ganz verkehrt ist es, beim Einkauf mehr auf die Billigkeit als auf die Qualität zu sehen. Ein **guter** Kaffee zeichnet sich bekanntlich vor einem minderwerthigen durch höhere Ergiebigkeit und durch den feinen aromatischen Geschmack aus, der dem billigen Zeug fehlt.

Inhoffens Bären-Kaffee vereinigt in sich bei großer Preiswürdigkeit alle Vorzüge eines reinschmeckenden, kräftigen und aromatischen Getränkes. Jede Hausfrau sollte sich davon durch einen Versuch überzeugen; sie wird dann keinen anderen Kaffee mehr kaufen.

Zu haben à 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 und 95 Pfg. das ½ Pfd.-Packet in **Bocholt** bei: W. Bovenkerk, Alb. Hoepfner, H. Kempers, Wilhelm Nienhaus, Wwe. E. Rademaker, Theod. Rexing, Gebr. Steiner, C. Teuwsen. **Dingden** bei: Wwe. Jos. Sack. **Werth** bei: Diedr. Berning.

Für Husten- und Katarrhleidende.

Kaiser's
Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch 2650 notariell begl. Zeugnisse anerkannt.
Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.**
Packet 25 Pfg. bei:
Herm. Eising in Bocholt.
Th. Schüling in Rhede.

Ein Schmiedegeselle u. ein Schlossergeselle

nach auswärts gesucht.
G. Elsinghorst,
Navardistraße.

Haut- rc. Krankheiten
auch brieflich.
Specialarzt Dr. Hemmerling,
Düsseldorf.
Oststraße 65.

Gelegenheitskauf.

3 schwere, doppelbreite Webstühle,
175, 150, 142 Centimeter Blattbreite, von Butterworth & Dickinson, Burnley,
4 schwere Pilotstühle
von 90 und 105 Centimeter Blattbreite (Unterschläger) von Rob. Hall und Sons, Bury,
die sich sämmtlich im allerbesten Zustande befinden, stehen billig zu verkaufen.
Anfragen befördert unter **Z. 63** die Exp. der Gladb. Zeitung in M.Gladbach.

Rheinisch-Westfälische
Elektricitäts-Gesellschaft
m. b. H. Düsseldorf
General-Vertreter der
Bergmann Elektromotoren
& Dynamo-Werke
Akt. Ges.

Grosses Lager in
Dynamos, Elektromotoren
Ventilatoren, Wand- und
Deckenfächer, Bogenlampen, Complete Licht-
und Kraftanlagen.

Viele Kranke

leiden an: Mattigkeit, Abmagerung, Angst- u. Schwindelgefühl, Gedächnißschwäche, Kurzathmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Magenbeschwerden, schwacher Verdauung, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen rc. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.** Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an Jedermann gratis und franco
Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard.

Sind Sie Taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurirbar. — Ohrensausen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen.
Dir. Dalton's Ohrenheilanstalt,
596 La Salle Ave., Chicago, Jll.

Rheumatismuskranken

und allen von Gicht, Gliederreißen, Hexenschuß, Hüftweh, Seitenstechen, Blasenleiden, Asthma, chronischen Hautkrankheiten Geplagten empfehlen wir den bewährten Görbel-Gicht-Thee Ha. veronicae Ehrenpreis europ. Thee als reelles, wirksames und billiges Hausmittel. Lesen Sie die Atteste. Tägliche Kosten nur 10 Pf. Packet 1 Mark zu haben in

Bocholt bei **Franz Schöll.**

Theile Ihnen mit, das ich Geo Dötzer's **Schweinefutterwürze** schon seit einigen Jahren mit bestem Erfolg benutze. Die Schweine fressen gut u. werden vor jeder Schweineseuche resp. Krankheit bewahrt; habe also eine bedeutend kürzere Zeit bis sie fett sind. Kann jedem Schweinebesizer nicht genug empfohlen werden. Carl Fuchsschwanz, Bäckermeister in Allmendingen b. Ehingen. In Schachteln à 50 Pfg. erh. in d. **Drogerie Hoepfner.**

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüreau.
SACK — LEIPZIG

Ein noch gut erhaltener

Petroleumofen

billig abzugeben.
Wo, zu erfr. in der Expedition d. B.

Fleisch-Extract oder Suppenwürze?

Ein Wort zur Abwehr.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT ist reine concentrirteste **Fleischbrühe** nach Justus von Liebig aus bestem Ochsenfleisch ohne fremden Zusatz hergestellt.

SUPPENWÜRZEN, Maggi's wie andere, werden gar nicht aus Fleisch bereitet, sind vielmehr nichts als ein gewürzter viel Kochsalz enthaltender **Pflanzen-Absud.**

Die Versuche, Suppenwürzen neben oder selbst über Fleisch-Extract zu stellen, sind daher vollständig widersinnig.

Compagnie Liebig.

Katholiken,
gedenket der so wichtigen Missionen in **unseren deutschen Kolonien!** — Almosen besorgt „Kreuz und Schwert" in Münster i. W., ebenso auch unsere Geschäftsstelle.

Wir schlagen Anfang Dezbr.

Rüböl

u. ersuchen Interessenten, uns bis Ende d. M. die Rübsaat zu bringen.

Bocholter Oelmühle,
Gebr. Geuting.

Hill-Glühkörper.

Ca. 2000 Brennstunden, ca. 100 Kerzen Anfangs-Stärke, nach 500 Brennstunden ca. 50 Kerzen, unübertroffen an Festigkeit und Widerstandsfähigkeit, auf jeden Glühlichtbrenner passend.

Ladenpreis: versandfähig 50 Pfg. per Stück.

Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen oder direct vom

Vertreter: Rud. Finke,
Osnabrück.

Beleuchtungsartikel en gros.

KREBS WICHSE
giebt den schönsten Glanz.

Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben in Bocholt bei Ant. Elschot. Clem. Gallas, Josef Groß-Hardt, W. Mayland, Wilh. Nienhaus, Theod. Nientimp, W. Notthoff, H. G. van Oopen, Franz Schöll, Hch. Scholten, Carl Wink, Ph. Zephir.

Gegen Husten u. Heiserkeit
sind
Höbel's
Lattich-Bonbons
das beste Linderungsmittel. In Packeten à 10 und 30 Pfg. allein zu haben bei **Albert Hoepfner,** Adler-Drogerie.

Flachs- und Heedengarn-Spinnerei
von
Engelmann & Bramlage
in Lohne (Eisenbahn-Station).

Um dem Flachsbau treibenden Publikum den Verkehr mit unserer Spinnerei möglichst zu erleichtern, errichteten wir bei Herren Bächer, Wiegand, Schneider & Co. in Bocholt,
„ Hrn. Fuhrunternehmer Al. Wessels in Rhede,
„ „ F. Kösters in Dingden,
„ „ J. B. Bruckmann in Wesel
Annahmestellen, welche ohne weitere Vergütung Flachs und Heedesendungen für uns entgegennehmen und ebenfalls die umgehende Zurücklieferung der Garne besorgen.

Auch liegen daselbst **Proben** unserer Gespinnste zur Ansicht aus, und kann man ingleichen durch diese Agenturen unsere Garne käuflich besorgt erhalten.

Lohne, im November 1900.

Engelmann & Bramlage.

Engelswerk
C. W. Engels
in **Foche** bei Solingen-K.
Grösste Stahlwaarenfabrik mit Versandt nur an Private.

Preisliste (4000 Nrn.) umsonst und franko!

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag, 18. November, Abends 5 Uhr:
(Letzte Aufführung.)

Das Heiligthum von Antiochien,
Schauspiel von F. Ludwigs.

Karten im Vorverkauf sind in beschränkter Anzahl zu **50** und **75 Pfg.** (für Kinder unter 14 Jahren 25 und 50 Pfg.) zu haben bei den Vorstandsmitgliedern, beim Castellan des Gesellenvereins und in den Expeditionen der hiesigen Zeitungen.

Restauration
Zum Holtwicker Bach.

Jeden **Sonntag** von 5 Uhr ab:
hochfeiner Hasenpfeffer
à Portion 50 Pfg.

Butterbrode von **selbstgebackenem Bauernstuten** mit Schinken, Käse, Braten etc.

ff. Biere, Weine, Liköre, Kaffee etc.

Restauration Telaake,
Neuthor.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich ein neues
Musik-Instrument,
das größte hier am Platze,
mit **elektrischem Betriebe** aufgestellt habe und lade zum Besuche freundlichst ein.

Die neuesten Märsche, beliebteste Compositionen usw., spielt die Orgel.

Vinavigo.
Spanische Weingesellschaft Hamburg.

Direkter Import feiner **garantirt reiner Weine.**

Portwein — roth, süss mit feinem, kräftig-gewürzhaftem Aroma;
Portwein-weiss, süss, angenehmmilde, aromatisch;
Sherry, halbsüss, sehr fein und kräftig;
Madeira, halbsüss, v. angenehm-herzhaftem Geschmack;
Marsala, halbsüss, feines mildes Aroma;
ff. Cognac und **Rum;**
Lacrimae Christi, goldgelb, hochfein, sehr süss und fett, dem Tokayerwein ähnlich;
Specialität: **Medicinal-Malaga,** dunkel, voll und süss, ausgezeichnet durch hohen Gehalt an Nahrungsstoffen; Schwächlichen, Kranken, Blutarmen u. Bleichsüchtigen besonders zu empfehlen.

Verkauf in ganzen und halben Flaschen zu Original-Preisen in der **St. Georgius-Apotheke (W. Reygers)** in **Bocholt** am Markt.

Tischlampen, Hängelampen
und
Kronen
in denkbar grösster Auswahl
empfiehlt zu aussergewöhnlich billigen Preisen
Berliner Bazar
H. Moelter.

Sparkasse Sterkrade
(Garantie-Verband: Bürgermeisterei Sterkrade, Kreis Ruhrort)
nimmt Einlagen bis zu 10000 Mk. (auch durch die Post) an und verzinst diese mit 4%

Unsern lieben Eltern
Andreas Hoffmann
und
Bernardine Hoffmann
geb. **Schmänk**
zur Feier ihrer
silbernen Hochzeit
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Lieblich tritt im Festtagskleide
Heut' ein selt'ner Gast herein:
's ist ein Tag der reinsten Freude,
Licht umglänzt von Silberschein:
's ist der Tag, der Euch, Ihr Lieben,
Für das Leben einst verband,
Wo Ihr, Lieb' und Treu' zu üben,
Fromm gelobt mit Herz und Hand.

Raschen Fluges sind vergangen
Lange fünfundzwanzig Jahr',
Streiften Rosen von den Wangen,
Streuten Silber in das Haar;
Doch der Herzen treues Lieben
Haben herrlich sich bewährt,
Ewig jung in frischen Trieben,
Hat die Zeit es nur verklärt.

Nehmt darum als sinnig Zeichen
Hier der Silbermyrthe Reis;
Laß, o Jubelbraut, Dir reichen
Diesen Kranz zum Ehrenpreis!
Schöner als der Schmuck der Jugend
Duftig frisch im Lockenhaar,
Ziert der Lohn bewährter Tugend
Heute Dich, verehrtes Paar.

Schließet Eure Hände wieder
In einander fest und treu,
Himmelssegen steige nieder,
Kröne Euren Bund aufs neu!
Geht vertrauend Eure Pfade
Ferner durch das Leben hin,
Hoffend, daß durch Gottes Gnade
Euch noch gold'ne Myrthen blühn!

Bocholt, den 17. November 1900.

Die dankbaren Kinder.

Restauration Kaisergarten.

Neu! Originell! Neu!
Die neuesten Werke
einer ersten Leipziger Firma
sind beim Unterzeichneten ausgestellt und in Function zu sehen.

Unter anderen:
Grosse mechanische Wandbilder, Phonograph, Kinematograph, Christbaumständer (neuestes System), **mech. Sparkassen,** sowie **die neuesten Musikwerke.**

Sämmtliche Sachen sind käuflich zu äusserst soliden Preisen.

Zum Besuche ladet freundlichst ein
Franz Oehmen.

Athleten-Club **„Germania"**, Bocholt.

Sonntag, den 18. November, von Nachmittags 4 Uhr ab, in der Rothenburg:
Grosser Ball,
verbunden mit Stemmen und Ringen um die Meisterschaft von Bocholt
in den Zwischenpausen. Das Ringen, wozu sich 18 sehr starke Männer gemeldet haben, findet um 8 Uhr statt. Sportsfreunde sind freundlichst eingeladen.
Eintrittskarten im Vorverkauf sind bei allen Mitgliedern und im Vereinslokale Wilmes à 75 Pfg. zu haben.
An der Kasse: 1 Mark; eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.

Der Vorstand.

Restauration
„Vier-Jahreszeiten".

Am Sonntag, den 18. November,
findet auf vielseitigen Wunsch nochmals ein
Zither-Concert
statt.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Bd. Demming.

Meine Oberwohnung
ist per sofort oder später an ruhige Familie zu vermiethen.
H. Kolks, Wittekindstr. No. 7.

Ein Haus mit Garten
vorm Neuthor ist gegen kleine Anzahlung verziehungshalber billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Apfelsinen und Citronen
(frisch eingetroffen)
empfiehlt
Herm. Kempers,
Viehstraße.

Kellerei Eintracht.
Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	M. 0.80 bis	M. 3.00	pr. ½ Fl. mit Glas.
Rheinweine	M. 1.00 bis	M. 4.50	
do. roth		M. 1.60	
Bordeaux		M. 1.20	
Burgunder		M. 2.60	
Malaga		M. 1.50	
Madeira		M. 2.50	
Portwein		M. 2.50	
Sherry		M. 2.50	
Cognac vieux		M. 3.00	
Cognac grande champagne		M. 4.00	
Champagner		M. 4.00	
Champagner	½ Fl.	M. 2.50	

Ausführliche Preislisten frei.
Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.
Flaschen mit unserem Stempel werden für **10 Pf.** in Zahlung genommen.
Cl. Dudenhausen.

Ortskrankenkasse II.
Am Sonntag, den 18. d. M.:
General-Versammlung
im oberen Saale der Wirthin Frau Wwe. Jos. Imping, Nobelstraße,
Nachmittags von 3—3½ Uhr für alle stimmberechtigten Kassen-Mitglieder zum Zwecke der Wahl der Arbeitervertreter für das Jahr 1901,
Nachmittags 3½ Uhr für Arbeitgeber und Arbeitervertreter.

Tagesordnung:
1. Wahl der Rechnungsprüfungscommission pro 1901.
2. Wahl der Kassenärzte pro 1901 und Genehmigung des mit denselben abzuschließenden Vertrages.
3 Vorstandswahl und zwar 1 Ersatzwahl für die Herren Vorstandsmitglieder Jos. Hülskamp, Joh. Lehmkuhl und Th. Tefert, deren Amtsperiode mit dem 31. December cr. abläuft, und Ergänzungswahl für das verstorbene Vorstandsmitglied Herrn Herm. Wenning.
4. Kassenangelegenheiten.

Um pünktliches Erscheinen und rege Betheiligung wird dringendst gebeten.

Bocholt, den 2. November 1900.

Der Vorstand.

Freiwillige Sanitätskolonne.
Sonntag, den 18. November,
Nachmittags 6 Uhr,
findet eine
Uebung
im Saale des bayerischen Hofes statt.
Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird dringend ersucht.

Der Vorstand.

Dem geehrten Publikum von Bocholt und Umgegend zur gefl. Kenntniß, daß ich wieder hier eingetroffen bin mit **echten Harzer Hohlroller-**
Kanarienvögeln.
Dieselben sind nur noch heute und morgen im **Bayrischen Hofe** zum Verkaufe ausgestellt.

Henning,
aus dem Harz.

25000 Pracht-Betten
wurd. vers. Ober-, Unterbett u. Kissen zus. 12½, Hôtelbetten 17½, Herrsch. Betten 22½ M Preisl. gratis. Nichtpass. z. Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Am **Bahnhof Borken** ist feine
Holzasche
per Sack zu **2,30 Mark** zu haben.
Bestellungen nimmt **B. Langenhoff** gen. **Schulze Böing** in **Vardingholt** entgegen.

Herzenswunsch!
aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: „Steckenpferd".
à St. 50 Pfg. bei
Albert Hoepfner, Adler-Drog.